

Laibacher Zeitung.

N. 192.

Donnerstag am 23. August

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. August l. J., eine bei dem k. k. Finanzministerium in Erledigung gekommene systemisirte Ministerial-Sekretärsstelle dem Ministerialkonzipisten dieses Ministeriums, Rudolf Friedrich Drottkleff Freiherrn v. Friedenfels, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. August d. J. dem österreichischen Konsular-Agenten in Goletta di Tunisi, Josef Gasparini, den Titel eines kaiserlichen Vize-Konsuls ad personam allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister der Justiz hat auf die bei dem Pesther Landesgerichte in Erledigung gekommene Rathsstelle den Landesgerichtsrath bei dem Komitatsgerichte zu Kecskemeth, Anton v. Thaly, zu übersetzen, und die hierdurch sich erledigende Landesgerichtsrathsstelle zu Kecskemeth, dem dortigen Komitatsgerichtsrathe Ladislaus v. Thénke, zu verleihen befunden.

Der Justizminister hat befunden, den Gerichts-Adjunkten Faustin Josef Ritter Zuk Skarzewski und Alexander v. Jasinski die im Wege des Dienst-tausches angesuchte Uebersetzung des Ersteren von dem Lemberger zum Krakauer, und des Letzteren von dem Krakauer zum Lemberger Landesgericht zu bewilligen.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Direktor der Hauptschule in Spalato, Luigi Stalio, zum wirklichen Professor für Mathematik und Nautik an der mit Beginn des kommenden Schuljahres 1855/56 ins Leben tretenden obern nautischen Schule in Venedig ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat eine erledigte Ministerial-Konzipistenstelle dem k. k. Statthalterei-Konzipisten Alois Herrmann verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt aus Kopenhagen vom 16. August, Abends:

Nachrichten zufolge, die dem hiesigen englischen Gesandtschaftshotel entstammen, bestätigt sich die durch die Zeitungen verbreitete telegraphische Depesche, daß Sweaborg seit dem 9. bis zum 12. August von 16 Kriegsschiffen der vereinigten Flotte heftig beschossen worden ist, und daß dasselbe ganz in Flammen steht. So viel mir mitgetheilt wurde, ist der Erfolg bis zum Abgang des Kurierdampfers am 12. der gewesen, daß durch die Explosion eines in der Festung befindlichen, gewaltigen Pulverthurms, in welchen Bomben glücklich durchschlugen, eine arge, gräßliche Verwüstung angerichtet und hiernach ein Brand, der hell auf bis zum Abgang des Dampfers loderte, in der Festung selbst gewüthet haben soll, dem fortwährend die Explodirung verschiedener Pulverthürme auf die schrecklich tobendste Weise folgte. Am frühen Morgen

des 9., als kaum der Tag zu grauen begann, sollen die Kriegsschiffe, wie ich oben schon bemerkte, 16 an der Zahl, und mehrere Kanonenboote, die am vorhergegangenen Abend noch in großer Entfernung von Sweaborg vor Anker lagen, unbemerkt durch gute Lootsen, wobei der finnländische Fischer B., der im vorigen Jahre schon für die Engländer mehrfach thätig war, die erste Rolle spielt, geführt und glücklich geschützt durch einen leichten Nebel, den Festungsmauern auf gute Schußweite nahe gerückt sein und sich zum heißen Kampfe mit allen ihren Breitseiten in Schlachtordnung, gehörig von einander entfernt, aufgestellt haben, während die kleinen Kanonenboote, trotz der, wie es heißt, neu und vielfach von den Russen wieder gelegten unterseeischen Höllemaschinen, sich kühn noch näher vorwärts gewagt haben sollen. Kaum gestattete es der leicht zerfließende Nebel, daß man die Festungsmauern vor dem Grauen des Tages nur einigermaßen unterscheiden konnte, als mit einem Male, wie ein Blitz aus heitern Lüften, von allen Schiffen, durch das vom Admiralschiffe „Duke of Wellington“ vorausgegangene Signal, eine furchtbare Kanonade aus etwa 12—1500 Geschützen auf die Festung in verschiedenen Richtungen eröffnet und ein wahrer Hagel des schwersten Geschosses in dieselbe geschleudert wurde. Doch sollen die Russen sich, wie mir mein Gewährsmann erzählt, nachdem sie sich vom ersten Schrecken erholt, auch nicht säumig gezeigt und mit einem gleichen Hagel von Bomben, Granaten- und Kanonen-, ja selbst mit einer Anzahl glühender Kugeln, und alle Augenblicke, um den Feind besser sehen zu können, mit Licht- und Brandraketen, die schauerlich die graue Helle des Morgens beleuchteten, geantwortet haben, welche aber alle, sowie das mörderische Eisen, zum Glück für die Schiffe, hoch über ihre Masten dahin brausten, und vielleicht in einem Abstände von 30—40 Schritten unschädlich in der Tiefe ihr Grab fanden. Als jedoch „Aurora“ sich über diesen dichten Pulverdampf und Nebel siegreich Bahn brach und das kräftige Hell die Schlachtszene beleuchtete, sollen die Russen nicht mehr so weit wie am Anfange des Kampfes gefehlt haben, und manchen schönen Mast sammt den Spieren durch trefflich gezielte Schüsse rein über das Deck gefegt haben. Auch erzählt man sich, daß der Admiral Dundas sich veranlaßt sah, Nachmittags 3 englische Schiffe, die stark beschädigt waren und viel Menschenverlust erlitten haben sollten, aus dem Kampfe zu ziehen, und durch andere Kriegsdampfsfahrzeuge hinwegbugsiert zu lassen. Den ganzen Tag dauerte aber diese furchtbare Kanonade unausgesetzt von beiden Seiten fort, und Hören und Sehen soll der Mannschaft auf den Schiffen ob dieses heillofen Spektakels vergangen sein. Die Fregatten „Imperieuse“ und „Arrogant“, dann 3 Schraubenkanonendampfsboote sollen der Festung am nächsten gewesen und es ihnen möglich geworden sein, Brandraketen in unendlicher Zahl hinein zu werfen, durch welche die Magazine, das Arsenal &c. ein Raub der Flammen wurde. Angst und Schrecken soll unter den Russen herrschen, der Enthusiasmus der Engländer und Franzosen aber unbeschreiblich sein.

Aus Settin, 13. August, wird dem „Nord“ geschrieben: „Wir erfahren heute durch kleine Schiffe, welche aus der Ostsee kommen, daß die 36 Kriegsschiffe verschiedener Größe zählende verbündete Flotte sich in dreifacher Schlachtlinie vor Sweaborg auf-

stellt hat. Am 9ten Morgens eröffneten vier Linien-schiffe, zwei Fregatten und zwölf Kanonenboote das Feuer auf die russische Festung. Zwei von den Kugeln der russischen Batterien stark beschädigte Schiffe der Verbündeten zogen sich schnell aus dem Kampfe zurück, wurden jedoch sofort durch vier andere Schiffe ersetzt. Gegen Abend beschossen zwanzig Schiffe mit der größten Wuth die Vorwerke Sweaborgs, ohne jedoch ein Resultat erzielt zu haben. Am folgenden Tage, 10. August, bei Tagesanbruch ließ Admiral Dundas vier und zwanzig Schiffe jeder Größe bis in den Schußbereich der Festungsbatterien vorrücken. Während des ganzen Tages unterhielten diese Schiffe ein furchtbares Feuer, richteten jedoch weder gegen die in's Meer vorgeschobenen Werke, noch gegen die, welche den Festungs-Rayon bilden, etwas aus. Sachverständige versichern, wenn die russische Festung sich während des dritten Tages halte, so könne man die ungeheuren Anstrengungen der verbündeten Flotten vor Sweaborg als gescheitert betrachten. Dem Bernehmen nach haben zwei Dampfer der Verbündeten eine Anzahl Verwundeter, unter welchen sich mehrere während des Kampfes am 9. August kampfunfähig gemachte Offiziere befanden, nach der Insel Nargen gebracht.“

Oesterreich.

Wien, 20. August. Die Armcereduzirung erstreckt sich dem Bernehmen nach auch auf die Donauflottille und soll demnächst mit Desarmirung der von der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft gemieteten Dampfer begonnen werden.

Dem Bernehmen nach ist die Reorganisirung der militärärztlichen Branche bevorstehend. Es sollen einige Militärärzte mit Generalrang creirt werden und die Stellung der Militärärzte dürfte überhaupt eine wesentliche Verbesserung erfahren. Ein neues Pensionsnormale wird die Frage der Pensionsfähigkeit der Militärärzte regeln.

Wien, 21. August. Se. Majestät der Kaiser sind gestern Früh von Larenburg nach Wien gekommen und haben durch mehrere Stunden Audienzen erteilt.

Wien, 21. August. Die „Austria“ meldet: Se. k. k. Apostol. Majestät haben Sr. Excellenz dem Herrn Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, Georg Ritter v. Toggenburg, einen 14tägigen Urlaub zu erteilen geruht. Se. Excellenz hat den Urlaub bereits am 18. d. M. angetreten, um wo möglich jene Erholung zu finden, deren der ausgezeichnete Staatsmann so sehr bedürftig ist nach den wiederholten Unglücksfällen, welche sein Haus in den jüngsten Tagen so schwer heimgesucht haben. Vor wenigen Tagen mußte er ein liebes Kind zu Grab tragen sehen, und bald darauf entriß ihm der Tod die theuere, noch in jugendlichem Alter stehende Gemalin, die eine Zierde der Gesellschaft und der Familie war.

Während der Abwesenheit Sr. Excellenz des Hrn. Ministers wird Herr Sektionschef Racl Esch die Amtseitung im Handelsministerium führen.

Triest, 21. August. Die „Trierer Ztg.“ bringt unter anderm folgende neueste Nachrichten aus der Levante:

Abermals wurde in Konstantinopel ein neuer Schritt zur „Zivilisation“ gethan, der wenigstens zeigt, daß man die Nothwendigkeit, bestehende Män-

gel zu beseitigen, anerkennt. Hoffen wir, daß die weisen Anordnungen auch zur wirklichen That werden. Die neueste betrifft nämlich die Niedersetzung einer Kommission zur Abfassung eines neuen Handelsgesetzbuches, dessen Abgang allerdings bei jedem Anlasse fühlbar wird. Die Mitglieder derselben unter dem Voritze Sali Effendi's sind, für die Türkei: Said Effendi, Enver Effendi, Janko Kiades, Hadshi Bekir als Abgeordneter des türkischen, M. Estimios, Abgeordneter des griechischen und M. Jacob, Abgeordneter des armenischen Handelsstandes; für England Herr Chabert, für Frankreich Herr Perruchot de Longeville, für Oesterreich Herr Mayer, für Sardinien Herr Anino, für Belgien Herr Henry, für Preußen Herr Testa und für Griechenland Herr Rhazi. — Die Aufmerksamkeit in Konstantinopel wurde in der letzten Zeit vielfach auf Omer Pascha gelenkt, dessen Verth nicht nur von der h. Pforte neuerdings durch Eingehen in seine Wünsche, sondern auch englischerseits durch die Verleihung des großen Bandes des Bathordens anerkannt wurde, welche am 12. in feierlichster Weise im britischen Gesandtschaftshotel erfolgte. Englische und türkische Truppen bildeten im Hofe desselben eine doppelte Hecke, durch welche sich der Zug der zu dieser Feierlichkeit eingeladenen Gäste bewegte. Unter diesen machten sich namentlich der Großvezier, der Marine- und der Kriegsminister, der französische Gesandte Herr Thouvenel, der sardinische bevollmächtigte Minister Baron Tecco u. A. bemerkbar. Der Serdar Omer Pascha erschien im Gefolge eines glänzenden Generalstabes. Lord Stratford de Redcliffe hielt von einem Throne herab eine Ansprache, welche Omer Pascha in französischer Sprache erwiderte. Ein Gesandtschaftssekretär verlas hierauf den königl. Befehl, kraft dessen dem Serdar Omer Pascha das Großband des Bathordens verliehen wird. Lord Stratford de Redcliffe umgab eigenhändig den Hals des neuen Ritters mit dem Bande, stützte den Degen auf die Schulter und sprach die üblichen Bezeichnungsworte. Sämmtliche Anwesende nahmen hierauf an dem Mahle Theil, welches bei diesem Anlasse veranstaltet wurde. Lord Stratford de Redcliffe soll sich nun nach der Krim begeben, um verschiedenen englischen Oberoffizieren den Bathorden zu übergeben.

Die Berichte vom Kriegsschauplatz enthalten wenig, was auf einen erheblichen Fortschritt der Verbündeten schließen lassen könnte. Man arbeitete ohne Unterlaß, ohne das Ende und den Erfolg berechnen zu können. Auch die Russen entwickeln eine große Thätigkeit. Die sehr festen Brustwehren des Malakoffthurmes und des Redan wurden noch um ungefähr 2 Meter erhöht, so daß man an den französischen Batterien ebenfalls neue Veränderungen vornehmen mußte. Man sieht endlich ein, daß die Einnahme von Malakoff, von der jedenfalls Sebastopols Einnahme selbst bedingt ist, große Opfer kosten wird.

— Aus Kars vom 24. Juli wird gemeldet, daß in der Umgegend von Erzerum Kurdenbanden, wie man glaubte im Einverständnis mit Rußland, die Wege unsicher machen. In Trapezunt wollte man auch wissen, daß die Russen bereits bis Tschin-tschat vorgedrungen seien. Ein Schreiben aus Erzerum vom 3. August schildert die Lage von Kars als sehr bedenklich. Die Armee und ihre Chefs werden ihre Pflicht thun, allein es sei durchaus unwahrscheinlich, daß sie ihre Stellung werden behaupten können. Die 10.000 Baschibozuks des Hafis Pascha dürften bei dem Mundvorrathmangel die Schwierigkeit eher erhöhen als beseitigen. — Der „Phlegeton“ hat die in Odessa ausgewechselten Gefangenen nach der Krim gebracht. In Odessa soll nach deren Aussage die Cholera arg wüthen. Noch schlimmer trete sie, wie man im Lager wissen wollte, in Sebastopol auf, wo an Aerzten, Wundärzten und Arzneien großer Mangel sei. Die aus Moskau eingetroffenen barmherzigen Schwestern genügen den Bedürfnissen nur unvollkommen.

In Brussa wird man fortwährend durch Erderschütterungen beunruhigt. Dazu kommt noch, daß die schlechte Nahrung und ungesunde Luft häufige Dysenterien und Fieber erzeugen. Abd-el-Kader befindet sich wieder in seinem Meierhose, seine Gesundheit ist aber sehr angegriffen. — Die Korrespon-

denzen der in Konstantinopel erscheinenden Zeitungen sind beflissen, die Schilderungen der Vorfälle in den Dardanellen als übertrieben zu bezeichnen. Die an Ruhe gewöhnten Bewohner hatten sich durch einige mit Pistolen und Jatagans bewaffnete Individuen zu leicht einschüchtern lassen; General Beafson hatte einige derselben bestraft, worauf etwa 150 die Befreiung ihrer Genossen stürmisch verlangten und, da der General sich beharrlich zeigte, in die Gebirge flohen, wo sie den Bewohnern Gerste für ihre Pferde und Brot für sich abverlangten. Die in der Stadt selbst begangenen Exzesse seien übrigens nicht so argen Natur gewesen, und für die fernere Aufrechterhaltung der Ruhe bürgen die getroffenen Maßnahmen.

Einer Korrespondenz des „Osservatore triestino“ zufolge hätte der Tansimatrath ein Gesetz, betreffend die Güterexpropriation, dem Sultan zur Genehmigung vorgelegt. Konstantinopel soll in mehrere Präfecturen, jede mit eigenem Gemeinderathe, eingetheilt werden.

Aus Smyrna, 15. August, wird gemeldet, daß der Kopf des Räubers Simo eingebracht und sein Genosse Kirako gefangen wurde. Die Nachricht von der Entweichung Yanni Kattargi's hat sich nicht bestätigt.

In Samsun (9.) kam es zu einer Schlägerei zwischen dem franz. Konsulatskanzler und einem Derwisch, welcher endlich auf Einschreiten des Konsuls eingesperrt wurde.

In Trapezunt sind 5 Schiffe mit Kriegsbedarf jeder Art für Erzerum eingetroffen.

In Trapezunt (7. August) waren keine direkten Nachrichten aus Kars eingetroffen; doch wußte man, daß sich dieser Platz noch halte. General Murawiew soll den Kommandanten zur Uebergabe binnen 10 Tagen aufgefodert und der Besatzung freien Abzug versprochen haben. Hafis Pascha war mit 10.000 Baschibozuks in Erzerum angelangt, und nach Trapezunt brachte der letzte Dampfer von Konstantinopel 7 Millionen Piaster für das anatolische Heer.

Einem dem „Osserv. triest.“ aus Trapezunt, 8. August, zugegangenen Schreiben zu Folge hatte sich das Gerücht verbreitet, daß die Türken bei Kupri-Kio auf's Haupt geschlagen und ein russischer General mit einem Park Artillerie und 12.000 Mann sich Erzerum genähert habe.

Briefe aus Tabris vom 9. Juli thun der Ankunft des französischen Gesandten Bourée noch keine Erwähnung und die französischen Angehörigen in Persien standen daher noch immer unter russischem Schutze.

Triest, 21. August. Sr. Majestät Fregatte „Venus“ (Kommandant Fregatten-Kapitän Ritter v. Willersdorf) ist gestern mit den Zöglingen der k. k. Marine-Akademie für eine Übungsfahrt im adriatischen Meere unter Segel gegangen.

Triest. Dasselbst sind vom 19. August Abends um 8 Uhr bis zum 20. Abends um 8 Uhr, in der Stadt 5, in vorstädtischen Umgebungen 4, in den Dorfschaften des Gebietes 12, im Spitale 5, zusammen 26 Personen an der Cholera erkrankt, 37 genesen und 16 gestorben. — In Behandlung 403.

Am 11. d. M. starb in Ragusa der hochw. Herr Bischof, Mr. Jederlinich, im 57. Lebensjahre.

— An der Brechruhr sind

	erkrankt	genesen	gestorben
in Venedig am 19. August	1	1	4
„ Verona „ 18. „	3	23	5
„ Padua „ 18. „	9	3	3
„ Vicenza „ 18. „	4	?	?
„ Udine „ 18. „	14	?	?
„ Görz „ 18. „	5	1	4
„ „ „ 19. „	7	4	5
„ Capodistria „ 17. „	18	17	8
„ „ „ 18. „	24	16	9

In Spalato brach die Cholera ungefähr am 3. d. M. aus, es erkrankten täglich 12—15 Personen, die Mehrzahl derselben starb. Im Ganzen sind daselbst etwa 140—150 erkrankt, gegen 80 gestorben, kaum 12 genesen. In Cittavechia sind vom 11. Juli bis 8. d. M. über 480 erkrankt, 180—200 gestorben, mehr als 200 genesen, die Seuche scheint

jetzt im Abnehmen. Ueberhaupt scheint seit dem vor einigen Tagen eingetretenen, lang anhaltenden Gewitter längs der ganzen Küste von Dalmatien, und der damit verbundenen Temperaturniedrigung die Heftigkeit der Cholera besonders im Gebiete von Spalato bedeutend nachgelassen zu haben.

Zu Zara sind bis jetzt nur vereinzelte Fälle vorgekommen, etwa 4—5 täglich.

Verona. Die „Gazzetta di Verona“ fährt fort, die Zustände in Italien in einer Reihe von Leitartikeln zu beleuchten. In einem der letzten heißt es unter Anderm: Seit 1850 hat Oesterreich nie unterlassen, den Wiederaufbau des von der Revolution erschütterten Regierungsgebäudes zu bewirken. Sämmtliche frühere Institutionen wurden mit den neuen sozialen Erfordernissen in Einklang gebracht, und jene abgeschafft, welche sich mit den jetzigen Bedürfnissen nicht vertrugen; aber nicht nur die alten Elemente wurden ins Auge gefaßt, sondern auch neuer vom Fortschritte bedingte Verbesserungen ins Leben gerufen. Die Wiedereinberufung der lomb. venet. Kongregationen ist die neueste Kundgebung der österreichischen Reformbeschlüsse. Das lombardisch-venetianische Königreich verdankt Oesterreich seinen vollen Frieden. Wie viele Provinzen anderer Staaten möchten in gleicher glücklicher Lage sein, die der Regierung gestattete, jetzt seine Truppen zu verabschieden, welche die Kriegsbesorgnisse unter die Waffen gerufen hatten, und die Bewohner des lomb. venet. Königreiches konnten ihre zum heimathlichen Herde zurückkehrenden tapferen Krieger wieder umarmen, und durch die verminderten Staatsausgaben fühlen, daß ihre Mühen nicht verwendet werden, um die Ansprüche einer ihren Interessen fremden Politik zu unterstützen. Fast gleichzeitig mit der Armeeverminderung erfolgte die Wiedereinsetzung der Kongregationen.

Während England in konvulsivischer Bewegung vergebens einen Ankergrund sucht, um das erschütterte Schiff nationaler Interessen festzuhalten, während die französische Regierung der Nation immer neue Opfer auflegt, Frankreich selbst sich fügt, aber vor der nächsten Zukunft zittert, bietet Oesterreich ein wahrhaft bewundernswerthes Schauspiel dar. Es erweitert die sozialen Vorrechte, deren Gewährung andere Staaten in Angst versetzt. Es will seine Grenzen nicht erweitern, will dadurch seinen Einfluß nicht heben, sondern strebt nur nach Verbesserung der inneren Verhältnisse des Volkes, und gerade dieß erregt den Meid, den Verdruß, den die Förderer der Anarchie nicht verbergen können.

Hermannstadt, 20. August. In den letzten Tagen des verflossenen Monats wurden mehrere Gebiete Siebenbürgens von heftigen Gewittern heimgesucht. Ein solches entlud sich am 22. v. M. im Neusmärker, Mediascher und Schäßburger Bezirke; begleitet von Orkan und Hagelschlag. In 40 Ortschaften wurden Wirthschafts- und Wohngebäude zerstört, Kukurupfelder und Weingärten vernichtet. Sachkundige berechnen den Schaden auf 1 1/2 Million Gulden C. M. Dem Gewitter ging ein 1 1/2 stündiges dumpfes Brausen und Rauseln in der Luft voraus; die Gewitterwolken hatten eine grauröthliche Färbung und solche Dunkelheit herrschte, daß man um 3 Uhr Geschriebenes nur mit Mühe lesen konnte. Täglich laufen neue Nachrichten ein über die fast ungläubliche Zerstörung, welche die außerordentliche Heftigkeit dieses Gewitters angerichtet. Die Gewitter toben auch im laufenden Monate noch fort; so hat sich Montag am 12. gegen Abend eines in der Umgegend von Hermannstadt entladen. An der Schellenberger Straße wurden mehrere Telegraphenstangen durch den Blitzstrahl getroffen. Bei Piski sind die Gebirgsbäche ausgetreten und haben die Nothbrücken zerstört.

Deutschland.

Ueber die Verfügung des Fürsten-Stathalters des Königreichs Polen an das Zollamt Granica, Getreide jeder Art eben so nach Preußen, wie nach der Stadt Krakau auszuführen zu lassen, wird der „Preussischen Korrespondenz“ die nachfolgende Erklärung gegeben: Das Roggenausfuhrverbot für Polen ist nicht aufgehoben und wird vorläufig auch nicht aufgehoben. Nur für die Ausfuhr über Granica und

Michalowice findet eine Ausnahme Statt, über welche Zollämter Roggen beliebig nach Preußen oder Oesterreich ausgeführt und weiter versandt werden kann.

Frankreich.

Aus Straßburg schreibt man: Die Truppen-Bewegungen nach dem Süden dauern noch immer fort. Die Eisenbahn befördert zugleich ganz ungeheure Sendungen Kriegs-Munition. Alles deutet darauf hin, daß man durch eine außerordentliche Entwicklung von Streitkräften noch vor dem Eintritte des Winters einen großen Schlag auszuführen beabsichtigt. Die verschiedenen Korps der Fremden- Legionen, welche im Elsaß Leute werben, erfreuen sich eines zahlreichen Zuzuges. Das Schlettstädter Depot schickt diese Woche wieder einen größeren Transport nach England. Das englische Werbebureau dahier, dem während einiger Tage die Werbungen untersagt waren, hat dieselben von Neuem begonnen. An deutschen Ausreißern, welche im englischen Solde in der Krim Lorbern zu erlangen hoffen, fehlt es nicht.

Der berühmte Pianofabrikant Erard, Nefte des Sebast. Erard, ist am 17. d. Nachts nach langwieriger Krankheit in seinem Lustschlosse „La Mucette“ gestorben.

Großbritannien.

London, 16. August. Das Parlament ward vorgestern durch eine königliche Kommission vertagt. Die Schlußfeierlichkeit hatte, da sie nicht durch die Königin in Person vollzogen wurde, nur wenige Zuschauer angelockt und zeichnete sich überhaupt durch Abwesenheit alles Pompes aus. Die Zahl der Peers, welche der Zeremonie im Oberhause beiwohnten, war gleichfalls nur sehr gering. Nachdem eine Menge Bills die königliche Genehmigung erhalten hatten, verlas der Lord-Kanzler folgende Vertagungsrede:

„My Lords und meine Herren!

Auf Befehl Ihrer Majestät entbinden wir Sie der weiteren Anwesenheit im Parlamente und drücken Ihnen zu gleicher Zeit die warme Erkenntlichkeit Ihrer Majestät aus für den Eifer und die Ausdauer, womit Sie der Erfüllung Ihrer öffentlichen Pflichten während einer langen und mühseligen Session obgelegen haben.

Ihre Majestät hat mit großer Befriedigung gesehen, daß, während Sie für die Beschaffung der Mittel zur kräftigen Fortsetzung des Krieges Sorge trugen, Sie zugleich Ihre Aufmerksamkeit manchen gemeinnützigen Maßregeln zugewandt haben. Ihre Majestät hegt die Ueberzeugung, daß Sie ihre Befriedigung darüber theilen werden, daß der Gang der Ereignisse die Wirkung gehabt hat, jene Eintracht mehr und mehr zu befestigen, welche glücklicherweise zwischen ihrer Regierung und der ihres Bundesgenossen, des Kaisers der Franzosen, besteht; und Ihre Majestät vertraut, daß ein auf ein Gefühl der allgemeinen Interessen Europa's gegründetes und durch aufrichtige Treue gekräftigtes Bündniß die Ereignisse, welche es veranlaßt haben, lange überleben und zu dem dauernden Glück und Wohlstand der beiden großen Nationen beitragen wird, die es durch die Bande ehrenvoller Freundschaft mit einander verknüpft hat.

Der Beitritt des Königs von Sardinien zu dem Vertrage zwischen Ihrer Majestät, dem Kaiser der Franzosen und dem Sultan hat jenem Bündnisse neue Bedeutung und Stärke verliehen und die mächtige Streitmacht, welche Seine sardinische Majestät auf den Kriegsschauplatz gesandt hat, um mit den verbündeten Heeren zu operiren, wird nicht ermangeln, den hohen Ruf aufrecht zu erhalten, dessen sich das sardinische Heer stets erfreut hat.

Ihre Majestät hat uns befohlen, Ihnen dafür zu danken, daß Sie sie in Stand gesetzt haben, so weit es sich als erforderlich erwiesen hat, von jenen patriotischen Anerbietungen ausgedehnter Dienstleistungen Gebrauch zu machen, die sie von Seiten der Miliz des vereinigten Königreichs empfangen hat, und für die Mittel, ihr braves Heer auf der Krim durch

Anwerbung von Freiwilligen aus dem Auslande zu verstärken.

Ihre Majestät spricht ihre freudige Erkenntlichkeit aus für die Maßregel, welche Sie angenommen haben, um die Konvention zur Geltung zu bringen, durch die sie in Gemeinschaft mit ihrem Bundesgenossen, dem Kaiser der Franzosen, Anstalten getroffen hat, dem Sultan bei Beschaffung der Mittel zu helfen, die nöthig sind, um es ihm möglich zu machen, das türkische Heer, welches den Angriffen seiner Feinde so tapfer die Spitze geboten hat, in gutem Stande zu erhalten.

Indem Ihre Majestät der ihr vorgelegten, die Lokalverwaltung der Hauptstadt betreffenden Bill Ihre Zustimmung erteilt, vertraut sie, daß die durch jene Maßregel getroffenen Vorkehrungen zu manchen, die gute Einrichtung und Gesundheit dieser großen Stadt fördernden Verbesserungen führen wird. Die Abschaffung des Zeitungstempels wird dazu dienen, nützliche Kenntnisse unter den ärmeren Klassen der Unterthanen Ihrer Majestät zu verbreiten. Der von Ihnen mit richtiger Einsicht auf Handelsgesellschaften angewandte Grundsatz der beschränkten Verantwortlichkeit wird neue Gelegenheiten zur Anlegung von Kapital bieten und die Verbesserungen, welche Sie mit den die wohltätigen Vereine betreffenden Gesetzen vorgenommen haben, werden den ordentlichen Lebenswandel und das Gedeihen der arbeitenden Klassen fördern helfen.

Ihre Majestät vertraut, daß die von ihr genehmigten Maßregeln, welche die Verfassungen von Neu-Südwaales, Viktoria und Tasmania verbessern und den wichtigen und blühenden Kolonien Australiens ein größeres Maß von Selbstregierung verleihen, zur Entwicklung ihrer großen natürlichen Hilfsmittel beitragen und die Zufriedenheit und das Glück ihrer Bewohner mehren werden.

Ihre Majestät befehlt uns, zu erklären, daß sie durch den Eifer für den Erfolg der Waffen Ihrer Majestät und durch die Theilnahme für ihre Soldaten und Matrosen, welche sich in ihrem ganzen indischen und Kolonialreiche kund gegeben hat, hoch erfreut worden ist, und Ihre Majestät gedenkt mit großer Befriedigung der edelmüthigen Beiträge, welche ihre indischen Unterthanen und die Parlamente und Bewohner der Kolonien zur Unterstützung der von den Unfällen des Krieges Betroffenen übersandt haben.

Meine Herren vom Hause der Gemeinen! Ihre Majestät befehlt uns, Ihnen von Herzen Dank zu sagen für die Bereitwilligkeit und den Eifer, womit Sie die zur Führung des Krieges, in welchem Ihre Majestät begriffen ist, nothwendigen Gelder bewilligt haben.

Ihre Majestät beklagt die Lasten und Opfer, welche ihrem getreuen Volke aufzuerlegen sie sich genöthigt gesehen hat; allein sie erkennt die Weisheit an, mit welcher sie die Schwere dieser Lasten durch das bei Beschaffung dieser Subsidien befolgte gemischte System vermindert haben.

My Lords und meine Herren! Ihre Majestät befehlt uns, zu erklären, daß sie mit aufrichtigem Bedauern gesehen hat, wie die von ihr in Gemeinschaft mit ihrem Bundesgenossen, dem Kaiser der Franzosen, auf den neulich stattgehabten Wiener Konferenzen gemachten Anstrengungen, dem Kriege in einer mit der Ehre der Verbündeten und der zukünftigen Sicherheit Europa's verträglichen Weise ein Ende zu machen, vergebens gewesen sind. Da aber diese Bemühungen gescheitert sind, so bleibt Ihrer Majestät nichts übrig, als den Krieg mit dem größtmöglichen Nachdruck fortzusetzen; und indem Ihre Majestät auf die Unterstützung ihres Parlaments, auf die männliche Gesinnung und die Vaterlandsliebe ihres Volkes, auf den nie wankenden Muth ihres Heeres und ihrer Flotte, deren Geduld inmitten von Leiden und deren Ausdauer Ihre Majestät mit Bewunderung beobachtet hat, auf die standhafte Treue ihrer Bundesgenossen und vor Allem auf die Gerechtigkeit ihrer Sache rechnet, setzt sie in Demuth ihr Vertrauen auf den allmächtigen Lenker der Ereignisse und hofft, daß der Ausgang des gegen-

wärtigen großen Kampfes Europa die Segnungen eines festen und dauernden Friedens verleihen möge.

Nach Ihrer Rückkehr in die verschiedenen Grafschaften werden Sie Pflichten zu erfüllen haben, die kaum weniger wichtig sind, als diejenigen, welche Ihnen während Ihrer Anwesenheit im Parlamente oblagen. Ihre Majestät vertraut, daß Sie Ihren mächtigen Einfluß zur Förderung des Wohles und Glückes ihres Volkes, welcher Ihrer Majestät beständig am Herzen liegt, verwenden werden.“

Nach Verlesung dieser Rede erklärte der Lord-Kanzler das Parlament für vertagt bis zum Dinstag, 23. Oktober.

Rußland.

St. Petersburg, 12. August. Eines der letzten Hefte des „Journal des Ministeriums für Volksaufklärung“ enthält einen Rechenschaftsbericht des Ministers über das Jahr 1854. Man ersieht hieraus, daß sich die Anzahl der zur Kompetenz dieses Ministeriums gehörenden Schulen während der Regierung des Kaisers Nikolaus von 1832 mit 70,774 Schülern auf 3947 mit 209,682 Schülern gehoben hat, bei welcher letzteren Zahl allerdings die Schulen des Königreichs Polen mit eingerechnet sind. Doch sind die Militär-, geistlichen und andere Schulen nicht mit hinzugezählt, von denen namentlich die ersteren in einem noch bedeutenderen Maßstabe sich vermehrt haben müssen. Von Interesse ist eine Aeußerung des Kaisers zu einer Deputation der Moskauer Universität über seine Auffassung des ErziehungsweSENS, obgleich dieselbe schon älteren Datums zu sein scheint:

„Ich werde Ihnen sagen“, so lauten die Worte des Kaisers, „wie ich mir die heutige Aufgabe der Erziehung denke. Das Wissen achte und stelle ich hoch, noch höher aber stelle ich die Sittlichkeit. Ohne sie ist das Wissen nicht nur nutzlos, sondern es kann sogar gefährlich werden, und die Grundlage der Sittlichkeit ist der heilige Glaube. Zugleich mit dem Verstande muß man das religiöse Gefühl bilden. Dieß ist meine Ansicht über die Erziehung. Das Ministerium hat mich verstanden. Das erwarte ich von Ihnen. Bei vielen Völkern ist der Glaube gesunken, bei uns ist er lebendig, wie er immer war. Wir müssen in Rußland bewahren, was von Alters her war. In vielen Ländern haben sich die Meinungen der Menschen gespalten, einer versteht den andern nicht, was sie wollen. Bei uns ist es nicht so. Mein Wille ist Ihnen bekannt, ich bin überzeugt, daß Sie ihn erfüllen werden.“

Telegraphische Depeschen.

Eine der „Wiener Ztg.“ mitgetheilte telegraphische Depesche des Fürsten Gortschakoff aus Sebastopol 6. (18.) August, 9 Uhr Abends, lautet:

Den 5. (17.) begann der Feind mit Tagesanbruch eine heftige und besonders gegen die 3. und 4. Sektion gerichtete Kanonade; in der Nacht warf er viele Bomben, heute hat die Kanonade wieder angefangen und dauert fort. — Wir haben kräftig geantwortet und mehrere feindliche Batterien zum Schweigen gebracht.

* Konstantinopel, 16. August. (Ueber Bukarest.) Der Napoleonstag wurde von der französischen Kolonie mit kirchlicher und geselliger Feier begangen. Die Nachrichten aus der Krim lauten unerheblich. — Aus Trapezunt wird neuestens gemeldet, daß die Russen bis Köpri Kö vorgedrungen sind. Omer Pascha weilt noch immer hier. Nach Tripolis ist wieder eine Batterie abgegangen.

* Venedig, 19. August. Lebhaftes Geschäftswoche in Folge des Rückganges des Silberagio's und Theilnahme vieler anwesender Triester Kaufleute am Handel.

* Genua, 18. August. Garibaldi ist als piemontesischer Kapitän mit dem Schraubenschiff „Salvatore“ nach Sassari, wo der Gesundheitszustand sich bereits gebessert hat, abgegangen.

* Paris, 20. August. Die Königin Viktoria hat heute eine Spazierfahrt durch Paris unternommen und den Justizpalast besucht.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht.

aus dem Abendblatte der österr. Kaiserl. Wiener-Zeitung.
Wien 21. August 1855, Mittags 1 Uhr.

Die Börse war heute für Effekten günstig gestimmt. 5% Metall. haben sich auf 76 1/2 gehoben. Dampfschiff-Aktien wurden bis 585 bezahlt. Staatsbahn-Aktien sind von 340 auf 337 1/2 zurückgegangen und haben sich dann wieder auf 339 1/2 gehoben. Nordbahn-Aktien sind von 203 1/2 auf 204 1/2 gestiegen. Bank-Aktien sind bis 980 bezahlt worden. Wechsel und Valuten sind ungeschadet gesteigert Nachfrage um 1/2 bis 3/4 pCt. im Preise gewichen und zuletzt noch offerirt geblieben.

Amsterdam 95 1/2 Brief.	—	Angsburg 116 Brief.	—
Frankfurt 115 Brief.	—	Hamburg 84 1/4 Brief.	—
London 11.12 Brief.	—	Mailand 114 3/4 Brief.	—
Paris 134 Brief.	—		
Staatsanleiheverschreibungen zu 5%	76 1/2 - 76 3/4		
ditto " 4 1/2 %	66 1/2 - 66 3/4		
ditto " 4 %	60 1/2 - 61		
ditto " 3 %	46 1/2 - 47		
ditto " 2 1/2 %	37 1/2 - 37 3/4		
ditto " 1 %	15 1/2 - 15 3/4		
ditto S. B. " 5 %	87 - 88		
National-Anleihen " 5 %	80 1/2 - 80 3/4		
Lombard. Venet. Anleihen " 5 %	97 - 99		
Grundentlast.-Oblig. N. Oest. zu 5 %	79 - 80		
ditto anderer Kronländer 5 %	70 - 76		
Gloggnitzer Oblig. in N. zu 5 %	92 1/2 - 92 3/4		
Oedenburger ditto ditto " 5 %	90 1/2 - 90 3/4		
Wescher ditto ditto " 4 %	92 1/2 - 92 3/4		
Malländer ditto ditto " 4 %	90 1/2 - 91		
Lotterie-Anleihen vom Jahre 1834	229 - 229 1/2		
ditto ditto 1839	119 1/2 - 120		
ditto ditto 1854	98 1/2 - 98 3/4		
Bank-Obligationen zu 2 1/2 %	55 - 56		
Bank-Aktien pr. Stück	976 - 978		
Bankleihen pr. Stück	86 1/2 - 86 3/4		
Österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. oder 500 Kr.	339 - 339 1/2		
Nordbahn-Aktien getrennt	204 1/2 - 204 3/4		
Budweis-Linz-Ommandner	227 - 229		
Preßburg-Tyrn. Eisenb. 1. Emission	18 - 20		
ditto 2. " mit Priorität	25 - 30		
Dampfschiff-Aktien	81 - 83		
ditto 12. Emission	576 - 578		
ditto des Lloyd	488 - 490		
Wiener-Dampfschiff-Aktien	107 - 108		
Wescher Aktienbrücken-Aktien	56 - 58		
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5 %	92 - 92 1/2		
Nordbahn ditto 5 %	83 - 83 1/2		
Gloggnitzer ditto 5 %	70 - 71		
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5 %	82 - 82 1/2		
Como-Rentcheine	13 - 13 1/2		
Gstehzög 40 fl. Lose	72 - 72 1/2		
Windschgrätz-Lose	25 1/2 - 26		
Waldsteinische " "	24 1/2 - 25		
Keglevichische " "	9 1/2 - 10		
K. k. vollw. Münz-Ducaten-Agio	20 1/4 - 21		

Telegraphischer Kurs-Vericht

der Staatspapiere vom 22. August 1855.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pCt. fl. in G. M.	76 13/16
ditto aus der National-Anleihe zu 5 % fl. in G. M.	81 1/2
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl.	98 7/8
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl., voll-eingezahlt mit Katenzahlung	336 fl. B. B.
Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer zu 5 %	74 1/2
Bank-Aktien pr. Stück	976 fl. in G. M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. getz.	2042 1/2 fl. in G. M.
Aktien der Budweis-Linz-Ommandner Bahn zu 250 fl. G. M.	228 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	580 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 22. August 1855.

Amsterdam für 100 Holländ. Gulden, Nihil.	94 3/4 Bf. 2 Monat.
Angsburg, für 100 Gulden Cur. Gulden.	115 3/8 Nf.
Berlin, für 100 preussische Thaler	169 2 Monat.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Vereins-Währ. im 24 1/2 fl. Nf. Gulden)	114 3/4 Bf. 3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	83 3/4 2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	11-11 Nf. 3 Monat.
Mailand, für 300 Oester. Lire, Gulden	114 3/4 Bf. 2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Gulden	133 1/2 2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulden	133 3/4 Bf. 2 Monat.
K. k. vollw. Münz-Ducaten	20 1/4 pr. Cent. Agio

Gold- und Silber-Kurse vom 21. August 1855.

Kais. Münz-Ducaten Agio	Brief.	Geld.
ditto Rand- ditto	21	20 7/8
Napoleons' d'or	20 1/2	20 3/8
Souverains' d'or	9.7	9.6
Friedrichs' d'or	16.12	16.10
Preussische " "	9.18	9.16
Preussische " "	9.45	9.43
Engl. Sovereigns	11.20	11.18
Ruß. Imperiale	9.22	9.20
Doppie	34 1/2	34 1/2
Silberagio	17 1/2	17 1/2

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 18. August 1855:

14. 19. 17. 2. 69.

Die nächsten Ziehungen werden am 29. August und 12. September 1855 in Triest gehalten werden.

Fremdenführer in Laibach. *)

Eisenbahn-Fahrordnung.

	Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
	Uhr	Min	Uhr	Min
Schnellzug				
von Laibach nach Wien	Früh	—	4	45
von Wien nach Laibach	Abends	8	—	—
Personenzug				
von Laibach nach Wien	Norm.	—	10	10
ditto	Abends	—	9	40
von Wien nach Laibach	Früh	1	5	—
ditto	Nachm.	3	31	—

Casino-Verein (Casinogebäude nächst der Sternallee). Bel-Kabinett von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends geöffnet, mit wissenschaftlichen, belletristischen und politischen Zeitschriften. Freier Zutritt für Mitglieder; Fremde sollen durch Mitglieder eingeführt und einem Direktionsmitgliede vorgestellt werden.

Schießen-Verein (bürgerliche Schießstätte). Lese-Kabinett von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends geöffnet, mit wissenschaftlichen, belletristischen und politischen Zeitschriften. Freier Zutritt für Mitglieder; Fremde sollen durch Mitglieder eingeführt und einem Direktionsmitgliede vorgestellt werden.

Landes-Museum (im Schulgebäude), mit naturhistorischen und Antiquitäten-Sammlungen. Freier Zutritt: Mittwochs von 3 bis 5 Uhr Nachmittags. Sonntags von 10 bis 12 Uhr. Fremde können sich auch an andern Tagen beim Musik-Direktor Herrn. Desmana melden.

Historischer Verein (im Schulgebäude), mit Bibliothek, numismatischer, Urkunden- und Antiquitäten-Sammlung. Freier Zutritt für Mitglieder und eingeführte Fremde, täglich von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Zu andern Tageszeiten über Anmeldung beim Vereinssekretär Herrn. Dr. Klun (Burgplatz Nr. 28).

K. k. Landwirtschafts-Gesellschaft und der Industrie-Verein, in der Salendergasse Haus-Nr. 195.

Schmid's entomologische und Conchylien-Sammlung, (insbesondere aller in den Gärten Kraus aufgefundenen Mollusken und Insekten.) In der Schilfska-Haus-Nr. 76. Anmeldung beim Besitzer der Sammlung (gegenwärtig in der Handlung des Herrn S. Stare am alten Markt.)

*) Beiträge für diese Rubrik werden bereitwilligst angenommen.

3. 1238. (2) E d i k t. Nr. 2264.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach wird hiemit kund gemacht:

Es sei in die exekutive Zittbietung der, der Apollonia Swette von Kalitna gehörigen, im Grundbuche Freudenthal sub Urb. Nr. 361 1/2 vorkommenden und laut Schätzungsprotokoll vom 17. November 1854, Nr. 411, gerichtlich auf 1196 fl. 40 kr. bewerteten Realität, wegen dem Martin Uml aus Stein schuldigen 100 fl. c. s. c. gewilliget, und zur Vornahme die Tagsatzungen auf den 13. September, 15. Oktober und 15. November 1855, jedesmal Vormittags 9 Uhr in loco der Realität in Kalitna mit dem Beisage angeordnet worden, daß die Realität bei den zwei ersten Tagsatzungen nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Hiezu werden die Kaufsustigen mit dem Beisage eingeladen, daß das Schätzungsprotokoll, die Lizitationsbedingungen und der neueste Grundbuchsextrakt zu Jedermanns Einsicht in den gewöhnlichen Amtsstunden hieramts bereit liegt.

K. k. Bezirksgericht Oberlaibach am 12. Juni 1855.

3. 1234. (2) E d i k t. Nr. 1295.

Vor dem k. k. Kreisgerichte in Neustadt haben alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft der den 27. März 1855 verstorbenen Hebamme Maria Werfer von Neustadt als Gläubiger eine Forderung zu stellen haben, zur Anmeldung und Darlegung derselben den 28. September 1855 Vormittags 9 Uhr zu erscheinen, oder bis dahin ihr Anmeldegesuch schriftlich zu überreichen, widrigenfalls diesen Gläubigern an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebührt.

Neustadt am 8. August 1855.

3. 1228. (3) E d i k t. Nr. 3937.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Senofschetsch wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Herrn Mathias Premrou von Großubelsku, die Einleitung der Amortisirung des, auf dessen Namen lautenden, in Folge allerhöchsten Patentes vom 26. Juni 1854 von dem k. k. Steueramte Senofschetsch ihm ausgefertigten und in Verlust gerathenen Anlehensscheines ddo. 17. August 1854, Z. 70, pr. 1000 fl., bewilliget worden.

Demnach werden alle Jene, welche auf obigen Anlehensschein Ansprüche haben, hiermit erinnert, diese binnen einem Jahre, sechs Wochen und drei Tagen sogewiß anzumelden und darzutun, widrigenfalls sie nach Verlauf dieser Frist nicht mehr gehört und gedachter Anlehensschein für null und nichtig erklärt werden würde.

Senofschetsch am 13. August 1855.

3. 1244. (3)

Anzeige.

Das Haus Nr. 159 zu St. Veit in Kärnten, nebst Stadl, 5 Joch Grund, 1 Joch Wiese und radizirter Lederer-Gerichtstame, ferner einem Antheil an der Lederer-Lohestampe daselbst, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt die Eigenthümerin persönlich oder auf frankirte Briefe mit Chiffer M. M. post restante St. Veit

3. 1232. (3)

Kundmachung.

Das Haus Nr. 31 in Reber ist aus freier Hand zu verkaufen. Es besteht aus 11 bewohnbaren Lokalitäten, einer Werkstätte und 3 Kellern, nebst einem Garten

Die nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer selbst in der Spitalgasse Nr. 272.

3. 1254. (1)

Antheil-Scheine

des österreichischen Kunstvereins zur 5. Verlosung im Jahre 1855 sind durch Georg Lercher's Buchhandlung in Laibach zu beziehen, und wollen die verehrlichen auswärtigen Subskribenten gegen Schein den Betrag von 5 fl. einsenden.

3. 1210.

Im Verlage von N. Hesse in Graz ist erschienen und in der J. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg'schen Buchhandlung in Laibach vorrätig:

Knabl R., der angebliche Götter-Dualismus an den Botivsteinen zu Videm und Aquileja gegen den neuesten Behauptungs-Versuch wiederholt in Abrede gestellt. — Preis 20 kr.

3. 1272. (1)

Im Verlage bei **Joh. Giontini**, in Laibach traf soeben ein:

Große einzige,

noch nie im Druck erschienene, und seit dem Bestehen des k. k. Lottospiels erste,

beste und sicherste

Glücks-Tabelle.

Enthält das **Extract**, **Nuf**, **Ambofoso** und **Ternospiele**, wo vom Jahre 1853 bis Ende 1854 in den Ziehungen zu Wien, Graz, Prag, Linz, Triest und Brünn **337 Extracte**, **201 Nuf**, **259 Ambofoso**, **228 Ternos** und **64 Quarternos**, zusammen nicht weniger als **1089 Treffer** zugetroffen haben.

Ein unentberliches Handbüchlein für Lottospiele.

Verfaßt von **C. W******* aus Wien.

Mittels dieser auf hundertjährige Erfahrung gegründeten **geheimen Kunst**, **Anweisung** und **Spielmethode** ist jeder Lottospiele, ohne Ausnahme, **ob er schreiben und rechnen kann oder nicht**, im Stande, jene **Nummern**, welche in den künftigen Zügen zu spielen sind, und wo die Möglichkeit des Gewinnstes offen darliegt, **binnen 3 Minuten** aus der **Glücks-Tabelle** herauszuziehen, um in den sichersten Glückshafen zu treten, wo es leicht möglich ist, sich auf die einfache Weise eine glückliche Zukunft zu sichern.

Zweite Auflage in 4 Theilen.

I. Theil: Die **Glücks-Tabelle**. II. Theil: Die **englischen Chöre** III Theil: Die **Planetens- und Venus-Tabelle**. IV. Theil: Die **Gold-Tabelle**.

Nebst einem Anhang:

der Ziehungstage und gehobenen Zahlen bei den k. k. Lottoämtern zu Graz, Wien, Prag, Linz, Triest und Brünn in den Jahren 1852, 1853 und 1854.

Preis: 1 fl. 20 kr. G. M.